

**Selbständigerwerbende**

Es ist zu beachten, dass auch die mitarbeitenden Familienmitglieder in der Landwirtschaft diesem Personenkreis zugerechnet werden und damit ein sehr grosser Personenkreis davon betroffen wird.

Der Wegfall des Bundeslösungs hat zur Folge, dass in 17 Kantonen im Talgebiet für die selbständigerwerbenden Bauern keine Kinderzulagen mehr ausgerichtet werden. Lediglich neun Kantone kennen eine Lösung, die auch die Selbständigerwerbenden umfasst. Betroffen würden alle Familien mit Kindern, die über ein kleines Einkommen verfügen. Infolge der Einkommensgrenze erhalten Familien mit hohem Einkommen bereits heute keine Kinderzulagen. Die Massnahme ist also besonders sozial ausgestaltet.

Mit der vorgeschlagenen Regelung würden die Bauern im Berggebiet und diejenigen im Talgebiet in absolut störender Art und Weise unterschiedlich behandelt. Es ist nicht einzusehen, wieso eine Bauernfamilie im gleichen Dorf mit dem gleichen Einkommen Kinderzulagen erhält, wenn sie im Berggebiet wohnt, aber keinen Anspruch geltend machen kann, wenn sie im Talgebiet wohnt.

Die Vorlage führt also zu einem echten Sozialabbau für Bauernfamilien mit tiefen Einkommen im Talgebiet. Sie ist deshalb in aller Form abzulehnen.

**Allgemeine Bemerkungen**

Die Kantonalisierung der Kinderzulagen wurde bereits im Rahmen der Diskussion um die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen in der Botschaft vom 25. Mai 1988 klar abgelehnt. Die Kinderzulagen werden im 7. Landwirtschaftsbericht als wichtiger, sozial ausgleichender Einkommensfaktor für die Kleinbauern erwähnt. Im selben Bericht wird im dritten Teil ausdrücklich darauf verwiesen, dass die zukünftige Agrarpolitik mit begleitenden Sozialmassnahmen versehen werden muss. Es mutet deshalb eigenartig an, wenn eine bestehende, äusserst sinnvolle Sozialmassnahme gestrichen werden soll und gleichzeitig eine Expertenkommission des Bundes beauftragt wird, Vorschläge für die Realisierung der begleitenden Sozialmassnahmen zu erarbeiten. Wie soll die Sicherstellung der für die sozialen Begleitmassnahmen notwendigen Mittel glaubhaft gemacht werden, wenn unter rein finanzpolitischen Aspekten vorgeschlagen wird, das Bisherige zu zerstören?

Das Parlament hat im Frühjahr 1992 die parlamentarische Initiative Fankhauser überwiesen, die eine gesamtschweizerische Lösung für die Familienzulagenordnung anstrebt. Das Parlament wird also in dieser Richtung tätig werden müssen. Wenn die heutige Situation im Bereich der Familienzulagen wirklich geändert werden sollte, wäre dies sicher in Richtung einer Bundeslösung zu tun. Der Einverleibung der landwirtschaftlichen Familienzulagenordnung in eine zweckmässige Bundeslösung für die ganze Bevölkerung würde sich die Landwirtschaft sicher nicht verschliessen. Durch die Ueberführung der Kinderzulagen der Angestellten in die kantonalen Systeme werden die finanzschwachen Kantone besonders hart betroffen.

**Fazit:**

Auf diese rein finanzpolitisch ausgerichtete Aenderung der landwirtschaftlichen Familienzulagen ist dringend zu verzichten.

**Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates**

vom 8. September 1993

*Rapport écrit du Conseil fédéral*

du 8 septembre 1993

Der Vorschlag einer teilweisen Kantonalisierung der landwirtschaftlichen Familienzulagen wird im Rahmen der Sparmassnahmen vom Bundesrat nicht mehr weiterverfolgt.

*Erklärung des Interpellanten: befriedigt*

*Déclaration de l'interpellateur: satisfait*

93.3200

**Interpellation Camponovo  
Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel**

**Interpellanza Camponovo  
Ufficio intercantonale  
di controllo dei medicinali**

**Interpellation Camponovo  
Office intercantonal  
de contrôle des médicaments**

*Wortlaut der Interpellation vom 26. April 1993*

Wiederholt hat das Fürsorgedepartement des Kantons Tessin im Einvernehmen mit dem Kantonsapotheker die chronische Langsamkeit beanstandet, mit der die Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel (IKS) Registrierungs-gesuche behandelt.

Auch die Arzneimittelhersteller der welschen Schweiz machen lautstark auf dieses Problem aufmerksam.

Man hat den Eindruck, dass es mit der gegenwärtigen Organisation nicht möglich ist, den Bedürfnissen eines derart lebhaften, aktiven Wirtschaftszweiges zu entsprechen. Die wirtschaftliche Situation erlaubt es indessen nicht, Zeit zu verlieren; das Problem, das die schweizerischen Hersteller bedrängt, verlangt nach einer durchgreifenden Lösung.

Ich frage den Bundesrat: Ist er über diese Klagen informiert? Beabsichtigt er, sich selber des Problems anzunehmen?

*Testo dell'interpellanza del 26 aprile 1993*

A più riprese il Dipartimento delle opere sociali del Canton Ticino, assistito dal farmacista cantonale, è intervenuto per denunciare una cronica lentezza dell'Ufficio intercantonale di controllo dei medicinali (UICM) nell'esame delle domande di registrazione.

Anche le industrie della Svizzera romanda sollevano a piena voce il medesimo problema.

Si ha l'impressione che con l'attuale organizzazione non si possa rispondere alle esigenze di un ramo di attività economica estremamente vivace e attivo. La situazione economica non permette di perdere tempo nel trovare una soluzione radicale al problema che assilla i produttori svizzeri.

Chiedo al Consiglio federale se è al corrente di queste lamentele e se intende occuparsi direttamente del problema.

*Texte de l'interpellation du 26 avril 1993*

A plusieurs reprises, le Département des affaires sociales du canton du Tessin, appuyé par le pharmacien cantonal, est intervenu pour dénoncer la lenteur chronique avec laquelle l'Office intercantonal de contrôle des médicaments (OICM) examine les demandes d'enregistrement.

Les milieux concernés de la Suisse romande ont aussi émis de vives critiques à ce sujet.

On a l'impression que l'organisation actuelle ne permet pas de répondre aux exigences d'une branche économique particulièrement active et dynamique. La conjoncture exige que l'on trouve rapidement une solution radicale à ce problème auquel les producteurs suisses sont confrontés.

Le Conseil fédéral est prié de dire s'il est au courant de ces critiques et s'il entend s'occuper directement du problème.

*Mitunterzeichner – Cofirmatari – Cosignataires: Keine – Nessuno – Aucun*

*Schriftliche Begründung – Motivazione scritta – Développement par écrit*

L'autore rinuncia alla motivazione e desidera una risposta scritta.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 20. September 1993*

*Risposta scritta del Consiglio federale del 20 settembre 1993*

*Rapport écrit du Conseil fédéral du 20 septembre 1993*

Nell'attuale ripartizione dei compiti tra Confederazione e Cantoni, spetta a questi ultimi il controllo e la sorveglianza nel campo dei medicinali. Fanno eccezione i controlli sulle sostanze stupefacenti e sui prodotti immunobiologici destinati alla lotta contro le malattie trasmissibili.

Per uniformare i controlli sui medicinali ed eventualmente semplificarli, i Cantoni si sono riuniti con una convenzione intercantonale. Nel 1971 è entrata in vigore l'attuale «Convenzione intercantonale sul controllo dei medicinali» (CIM), cui hanno aderito tutti i Cantoni ed il Principato del Liechtenstein. Per l'esecuzione pratica i Cantoni hanno istituito l'Ufficio intercantonale per il controllo dei medicinali (UICM).

Nell'attuale situazione giuridica, la Confederazione non può esercitare alcuna funzione di sorveglianza. Occorre quindi rivolgere eventuali appunti sul modo di procedere della CIM agli organi competenti della CIM stessa. Il Consiglio federale, infatti, non ha alcun diritto d'intervento.

E' noto che la CIM del 1971 non può più rispondere ai bisogni attuali. Per tale motivo, nel 1988, i Cantoni hanno elaborato un nuovo concordato che, per entrare in vigore, avrebbe dovuto essere ratificato da tutti i Cantoni. Avendo rifiutato di aderirvi il Cantone di Zurigo, il nuovo concordato è fallito nonostante 24 Cantoni avessero già espresso la propria approvazione.

Per tale motivo e nell'interesse di una rivitalizzazione dell'economia, il Consiglio federale ha accettato due mozioni in cui si chiede l'elaborazione di una legge federale sui medicinali (cfr. 92.3451, mozione della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale, e 93.3176, mozione Monika Weber, Consiglio degli Stati). Le due mozioni sono attualmente in Parlamento.

*Erklärung des Interpellanten: befriedigt*

*Déclaration de l'interpellateur: satisfait*

93.3269

## **Interpellation Keller Rudolf**

### **Radioaktive Schmuggelware**

### **Contrebande de substances radioactives**

*Wortlaut der Interpellation vom 3. Juni 1993*

Diversen Informationen zufolge wird unser Land zusammen mit Deutschland und Oesterreich immer mehr zur internationalen Drehscheibe für strahlende Schmuggelware. In grösseren Mengen werden Plutonium, Cäsium, Cobalt usw. im Transit durch unser Land geschuggelt. Andere Kreise wiederum nutzen die Schweiz, um bei uns mit dieser gefährlichen und lebensgefährdenden Ware Handel zu betreiben. Vielfach gelangt diese «heisse Ware» aus ehemaligen Ostblockländern zu uns. Der Handel mit radioaktiven Stoffen ist lukrativ. Er läuft oft unter Missachtung der einfachsten Sicherheitsvorschriften für radioaktive Materialien.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Ist ihm das Ausmass dieses Handels mit strahlender Schmuggelware bekannt?
2. Wie viele Male konnte in unserem Lande im Verlaufe der letzten drei Jahre radioaktive Schmuggelware sichergestellt werden? Um was für Materialien und Quantitäten handelt es sich? Wie gross ist die vermutete Dunkelziffer?
3. Wie gross ist die Gefährdung von Mensch und Umwelt bei relativ ungesicherten Transporten von strahlenden Materialien?

4. Was wird gegen diesen Schmuggel national und in internationaler Koordination unternommen?

*Texte de l'interpellation du 3 juin 1993*

Selon diverses informations, notre pays devient de plus en plus, avec l'Autriche et l'Allemagne, une plaque tournante internationale de la contrebande de substances radioactives. Par lui transitent, en fraude, de grandes quantités de plutonium, de césium, de cobalt, etc. D'autres encore utilisent la Suisse pour se livrer, sur place, au trafic de ces matières dangereuses. Très souvent, ces substances, «sensibles» s'il en est, proviennent de pays de l'ex-bloc de l'Est. Leur trafic rapporte gros. Il s'effectue le plus souvent au mépris des mesures de sécurité les plus élémentaires. D'où les questions suivantes que je pose au Conseil fédéral:

1. Connait-il le volume de ce trafic de substances radioactives?
2. Combien de fois, au cours des trois dernières années, a-t-on mis la main sur ce genre de substances importées en fraude? De quelles substances et de quelles quantités s'agissait-il? A combien estime-t-on le volume du trafic réel total?
3. Quels dangers le transport de ces substances insuffisamment protégées fait-il courir à l'homme et à l'environnement?
4. Que fait le Conseil fédéral au plan national et en liaison avec les autres pays pour lutter contre la contrebande de ce type de substances?

*Mitunterzeichner – Cosignataires: Bischof, Borradori, Maspoli, Ruf, Stalder, Steffen* (6)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates*

*vom 20. September 1993*

*Rapport écrit du Conseil fédéral du 20 septembre 1993*

In den letzten Jahren wird eine Häufung von Delikten festgestellt, bei denen versucht wird, radioaktive Stoffe illegal in die Schweiz einzuführen. Mit Ausnahme von einem sehr gravierenden Fall handelte es sich jedoch um kleine Mengen. Die Personen waren in den wenigsten Fällen über die wahre Natur der Güter im Bild. Oft wurden auch Phantomprodukte wie «red mercury» zu sehr hohen Preisen angeboten. Diese Produkte traten jeweils nur auf dem Papier auf, und die Angaben über die chemische oder physikalische Zusammensetzung waren widersprüchlich. Andere, nicht radioaktive Produkte wie Osmium-187 wurden zu übersetzten Preisen angeboten, und es kann eine betrügerische Absicht nicht ausgeschlossen werden.

1. Die Bundespolizei hat seit dem Januar 1991 fünfzehn gerichtspolizeiliche Ermittlungsverfahren gegen insgesamt 35 Personen wegen Verdachts auf Widerhandlung gegen das Atomgesetz geführt.
2. In zehn Fällen konnten radioaktive Materialien sichergestellt werden. Es handelte sich dabei um Americium-241, Plutonium-238, Plutonium-239, Uran-238, Uran-235, Radium-226, Cäsium-137 und Cobalt-60. In einem Fall ereignete sich ein Strahlenunfall, als eine stark radioaktive Quelle mit Cäsium-137, die als nichtradioaktives Osmium deklariert worden war, importiert und der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) zur Analyse übergeben wurde. Bei den übrigen Materialien, insbesondere bei den waffenfähigen Substanzen, handelte es sich jeweils um Kleinstmengen. Die Dunkelziffer kann kaum abgeschätzt werden, und ein Ende ist leider vorläufig nicht abzusehen. In einigen Fällen wurden Waren illegal im Transit durch die Schweiz geführt und anschliessend im Ausland aufgegriffen.
3. In dem einen Fall, welcher der Empa zur Ueberprüfung übergeben worden war, bestand eine sehr grosse Gefährdung der Ueberbringer. In den übrigen Fällen war die Gefährdung gering.
4. Das Bundesamt für Gesundheitswesen, die Bundesanwaltschaft, die Suva, das Paul-Scherrer-Institut, die Nationale

## **Interpellation Camponovo Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel**

## **Interpellation Camponovo Office intercantonal de contrôle des médicaments**

## **Interpellanza Camponovo Ufficio intercantonale di controllo dei medicinali**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1993
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	93.3200
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	08.10.1993 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1985-1986
Page	
Pagina	
Ref. No	20 023 262

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.